

Reformierter Gemeindetag	1
Bildimpressionen: Lange Nacht der Kirchen	2
Synode H.B.	3
Tschechische Kralitzer Bibel	4–5
GD & Veranstaltungen	6–7
Religion im Radio/Bodensee Kirchentag	8
150 Jahre Evangelische Schule am Karlsplatz	9
Plattform der Religionen	10
Bücher	11
Andacht	12

Wien/Österreich  
90. Jg  
Juli/August 2012  
Heft 7-8/2012  
Euro 1,10

# Reformiertes Kirchenblatt

## Reformierter Gemeindetag in Linz

**Wie viele reformierte Gemeinden gibt es in Österreich? Nur neun – das war allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern am Reformierten Gemeindetag in Linz klar. Denn alle paar Jahre treffen sich Mitglieder dieser neun Gemeinden in einer davon, um einander kennenzulernen, miteinander ins Gespräch zu kommen und Gemeinsames zu erleben.**

**Über das verlängerte** Fronleichnam-Wochenende war diesmal die reformierte Gemeinde Linz-Leonding Gastgeber und über 60 Personen aus fast allen neun Gemeinden folgten dieser Einladung. Als Schwerpunkt stand über den drei Tagen das Thema „Zivilcourage“. Schon beim Eröffnungsgottesdienst ging Landessuperintendent Thomas Hennefeld im Rahmen seiner Predigt darauf ein, dass mutiger Einsatz für sich und für andere oft mit kreativen Ansätzen und Ideen in Verbindung steht.

Das wurde besonders am darauf folgenden Tag sichtbar, aber auch spürbar. Den Einstieg bildete ein Impulsreferat

von Frater Karl Helmreich, der sechs Jahre lang im Kosovo gelebt und sich dort für den Wiederaufbau und die Versöhnung zwischen den Volksgruppen eingesetzt hat. Frater Helmreich ging dabei auf aktuelle Themenbereiche, wie die Haftbedingungen in Österreich, ein und legte Problemfelder dar, bei denen die Meinung, evtl. auch der Protest der Zivilgesellschaft heute gefragt sei. Nach einer kurzen Möglichkeit zur Diskussion übernahmen dann drei ausgebildete Trainer des Mauthausen Komitees das weitere Programm und gingen zu praktischen Übungen über. Drei parallel abgehaltene Workshops ähnlichen Inhalts fragten nach Erfahrungen mit dem Thema „Zivilcourage“, motivierten zu Rollenspielen und forderten die Teilnehmer zu einfallreichen Lösungsversuchen anstelle des gewohnten Wegschauens auf.

Dank der professionellen Anleitung aller drei Workshop-Leiter waren die ersten Hemmschwellen bald überwunden: Es wurde auf spielerische Art und Weise geschimpft, gestoßen und randaliert – und im Gegenzug als Lö-

sungsversuch beschwichtigt, auf andere eingeredet oder mit klaren Worten in die Schranken gewiesen. Anschließend wurde über das Gespielte diskutiert und die einzelnen Hemmschwellen und Hindernisse, warum couragiertes Eintreten nicht erfolgen kann, thematisiert. Allein auf Grund des gefragten Körpereinsatzes, aber auch der ganz persönlichen Auseinandersetzung und Betroffenheit mit diesem Thema war der Workshop zur Zivilcourage für die meisten der Höhepunkt des Programms. Nachmittags erfolgte ein Besuch in der "Bibliothek für Zivilcourage" im Evangelischen Studentenwohnheim Linz, in der unter anderem der reformierte Pfarrer und ungarische Seelsorger in Wien, Szigmond Varga, sowie Gertrude Hennefeld, Mitbegründerin und ehemalige Leiterin der Evangelischen Flüchtlingsarbeit in Traiskirchen, aufgenommen sind. Eine Fahrt auf den Pöstlingberg sowie die Ausstellung "Linz um 1600", die auch Einblicke in das evangelische Leben Oberösterreichs zu dieser Zeit gewährte, rundeten den Reformierten Gemeindetag ab.

Neben allen Impulsen, Gedanken und Erlebten standen jedoch der persönliche Austausch und das gemeinsame Erleben im Vordergrund der gesamten drei Tage. Und dabei wurde deutlich: Es gibt auch in Österreich eine reformierte Gemeinschaft!



Kurator Heinrich Benz empfängt die Gäste.



Mit der Pöstlingbergbahn zum Wahrzeichen von Linz

# Bilderimpressionen von der Langen Nacht der Kirchen

am 1. Juni 2012 in den drei Wiener Reformierten Pfarrgemeinden

Unter dem Motto „Wir gehören nicht der Nacht und nicht der Finsternis“ (1. Thess 5,5) haben sich auch in der bereits siebenten Langen Nacht der Kirchen die drei Wiener Reformierten Gemeinden mit einem vielfältigen und informativen Programm beteiligt. Eine kurze Bilderrückschau gibt Eindrücke davon.

© Pfarramt Wien-Innere Stadt



Wien-Innere Stadt: Bild links: Von Barock bis Rock! Der Posaunenchor ÖKUMENOBASS, unter anderem mit Pfarrer Johannes Langhoff (ganz rechts im Bild). Bild re: Die Roundergirls, Eurovision Songcontest-Teilnehmerinnen 2005 für Österreich, füllten die Stadtkirche in der Dorotheergasse bis auf die letzten Plätze.

© Mt. Boom



Wien-Süd: Bild links: Bildunterschrift: Konzert mit CHILLdezent in der Erlöserkirche. Bild re: Podiumsgespräch von Pfarrer Johannes Wittich mit Birsen Yetisi (Integrations-Coach, Türkisch-Islamischer Kultur und Erziehungsverein) und Almir Ibric (MA 17 – Integration und Diversität).

© H. Hecht



Wien-West: Bild links: Der Chor der ökumenischen Arbeitsgruppe „Homosexualität und Glaube“ (kurz: HuG) gab ein Konzert. Bild re: Die Schauspielgruppe „teatro caprilo“ unterhielt mit einer szenischen Lesung und unterstützte Alfred Heinrich, den langgedienten Kurator von Wien-West und Mitautor der ORF-Sendereihe „Guglhupf“, mit Körperinsatz bei seiner Lesung.



# Wahlen, Wahlen, Wahlen

im Zentrum der ersten Session der Synoden in den beiden Evangelischen Kirchen A.B. und H.B.

Am 14. und 15. Juni tagte im Gemeindegottesaal der reformierten Pfarrgemeinde Wien-Innere Stadt die Synode H.B. In erster Linie wurden dabei die einzelnen Ämter und Gremien neu besetzt. Ein Referat über Oikocredit, das Mikro- und Projektkredite in Entwicklungsländern zur Verfügung stellt, sorgte für inhaltliche Impulse.

**A**m Anfang einer neuen Synodenperiode stehen die Wahlen. Denn in den beiden Evangelischen Kirchen A.B. und H.B. werden die Ämter nicht einfach verteilt und Funktionäre bestellt, sondern alle Ämter werden gemäß dem presbyterial-synodalen Prinzip, das ein Gleichgewicht von weltlichen und geistlichen Vertretern vorsieht, gewählt. Zwar macht der Nominierungsausschuss Vorschläge, aber jeder Synodale hat das Recht, Alternativvorschläge einzubringen. Synodale der evangelischen Kirche H.B. sind in der Regel alle geistlichen MitarbeiterInnen, kurz alle PfarrerInnen, sowie jeweils VertreterInnen aus dem Presbyterium einer jeden Pfarrgemeinde sowie VertreterInnen aus dem Bereich Religionsunterricht und Lehre/Wissenschaft. Alle Funktionen werden in geheimer Wahl besetzt. Das ist ein langwieriger, aber notwendiger Prozess.

Auf der vergangenen Synode wurden der Vorsitzende und die beiden stellvertretenden Vorsitzenden der Synode gewählt. Neuer Vorsitzender ist der Kurator der Gemeinde Linz H.B., Mag. Heinrich Benz; er wurde auch in der Generalsynode zum ersten Vizepräsidenten gewählt. Vizepräsidenten der Synode H.B. sind Fachinspektorin Mag. Gisela Ebmer, Vertreterin der ReligionslehrerInnen an AHS/BHS und als zweiter stellvertretender Vorsitzender Dr. Werner Gangoly, Kurator der Gemeinde Oberwart.

In den Oberkirchenrat H.B. wurden die geistlichen Mitglieder Pfarrer Mag. Michael Meyer aus Dornbirn und Pfarrer Mag. Johannes Wittich von Wien-Süd wieder gewählt. Landessuperintendent Pfarrer Thomas Hennefeld gehört diesem Gremium ebenfalls von Amtswegen an. Als weltliche Mitglieder wurden Dipl.-Ing. Klaus Heußler, Presbyter von Wien-West und neu im Oberkirchenrat Gabriele Jandrasits, stellvertretende Kuratorin von Wien-Innere Stadt, bestellt. Zusammen mit dem Vorsitzenden der Synode bilden diese Vier, ohne dem Landessuperintendenten, auch erstmals das Kirchenpresbyterium. Das ist nach einer Änderung der Evangelischen Kirchenverfassung ein neugegründetes Gremium, das den bisherigen Synodalausschuss ablöst.

Daneben wurden die einzelnen Ausschüsse der Synode neu besetzt und die Mitglieder in der Generalsynode gewählt (siehe genaue Auflistung auf



## Synode A.B. wählte drei neue Oberkirchenräte

Parallel zur Synode H.B. tagte auch das oberste Kirchengremium der Evangelischen Kirche A.B. in Österreich. Im Zuge dieser Synode wurden auch die drei weltlichen Oberkirchenräte gewählt. Zum Nachfolger von Hon. Prof. Dr. Raoul Kneucker als juristischer Oberkirchenrat wurde einstimmig Dr. Heinz Tichy, Ministerialrat im Unterrichtsministerium, gewählt. Auf Dr. Klaus Köglberger als wirtschaftlicher Oberkirchenrat folgt der Klagenfurter Wirtschaftsprofessor Dr. Hans-Joachim Bodenhöfer nach. Und das neu gegründete Res-



Die Synodalen beim Eröffnungsgottesdienst in Wien-Gumpendorf

Seite 7). Außerdem wurden Vorschläge für die Wahl von Mitgliedern der Synode H.B. in neu zu gründende Kommissionen gemacht.

Des Weiteren stand auf der Tagesordnung die Evaluierung der Pfarrgemeinden. Dabei sollen der Arbeitsaufwand und die Arbeitsbelastung der MitarbeiterInnen einer jeden der neun reformierten Pfarrgemeinden ermittelt werden. Dementsprechend wurde darüber diskutiert, nach welchen Kriterien festgelegt werden soll, ob eine Pfarrstelle eine 100% Stelle ist oder darunter liegt. Wie schon in den letzten Jahren gab es aber auch Diskussionen zur Kirchenbeitragsordnung.

Zu Gast waren zwei Damen aus der Geschäftsstelle bzw. der Öffentlichkeitsarbeit von Oikocredit. Sie präsentierten die Arbeit und warben dafür, privates Geld, aber auch das Geld von Gemeinden bei Oikocredit anzulegen und damit Kleinprojekte in anderen Teilen der Welt zu unterstützen.

Red. ■



v.l.: Udo Bachmair, Hans-Joachim Bodenhöfer, Heinz Tichy

sort „Innovation und Entwicklung“ wurde mit Udo Bachmair, einem erfahrenen ORF-Journalisten, besetzt.

Alle drei Oberkirchenräte werden ihr Amt in der kommenden Legislaturperiode von sechs Jahren ehrenamtlich ausüben.

Red. ■

# Die Kralitzer Bibel (1579–1594)

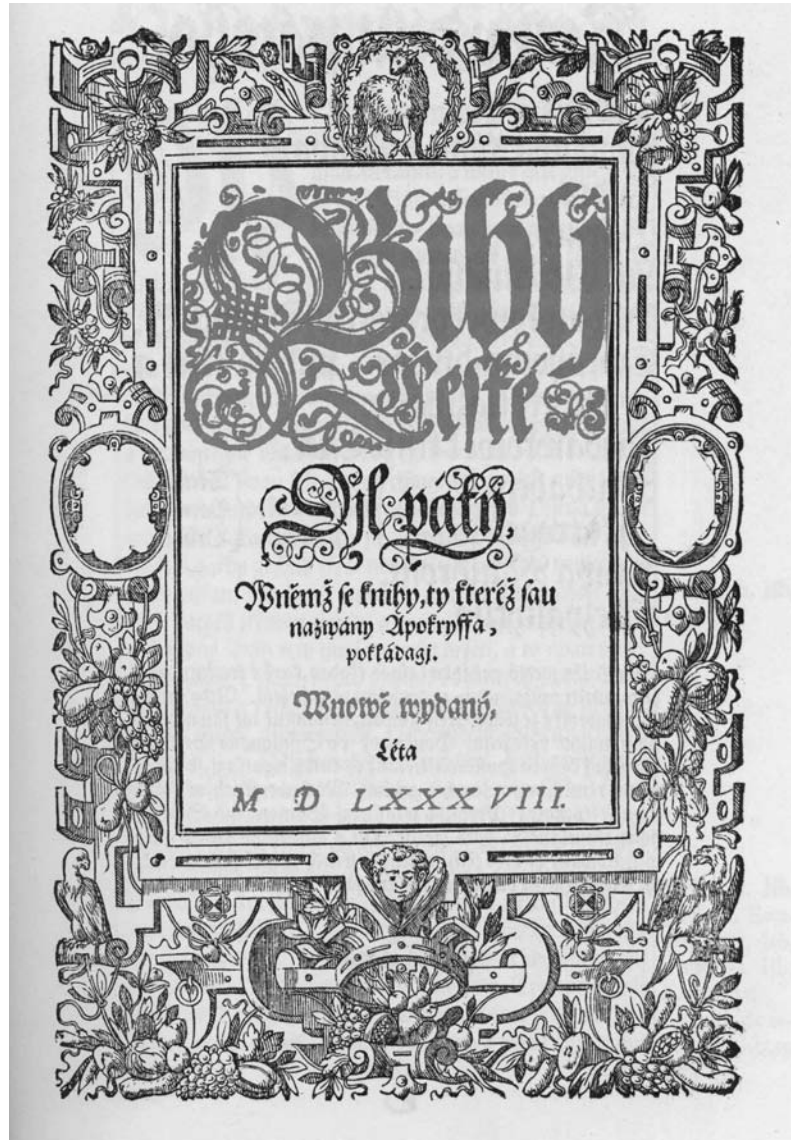
## Ein mediales Ereignis der Böhmisches Brüdergemeinde

Die tschechische Bibelübersetzung aus den Originalsprachen Hebräisch und Griechisch war ein jahrelanges Projekt, das von der Böhmisches Brüdergemeinde initiiert und unter geheimen Vorzeichen in Kralice durchgeführt wurde. Aufgrund der wissenschaftlichen Genauigkeit ist die Kralitzer Bibel bis heute die beliebteste und bekannteste Übersetzung, doch war sie nicht die erste.

### Vorläufer der Kralitzer Bibelausgabe

**I**m 15. Jahrhundert, als das nationale und religiöse Reformanliegen um Jan Hus (1369–1415) ein großes Interesse an der Kenntnis biblischer Texte auch in Laienkreisen hervorrief, entstanden mehrere meist prachtvoll illustrierte tschechische Bibeln, die zu den Vorläufern der Kralitzer Bibelausgabe zählen.

Die erste gedruckte Gesamtausgabe einer tschechischen Bibel bildet die „Prager Bibel“ des Jahres 1488. Die europäische Ausrichtung des Buchdrucks zeigt sich in der Kuttenberg Bibel von 1489 in tschechischer Sprache, ausgestattet mit prachtvollen Illustrationen aus Holzschnittvorlagen der Nürnberger Bibel Anton Kobergers des Jahres 1483. Die Koberger Bibel in deutscher Sprache war mit mehr als tausend gedruckten Exemplaren ein Handelserfolg. Die Venediger Bibel (1506) und die Prager Severins Bibel (1529) sind ebenfalls Ergebnisse volkssprachiger Bibeln noch vor der Kralitzer Bibel. Der Gedanke von Jan Hus, dass Christus und die Apostel ihre Predigt in einer verständlichen Sprache an das Volk gerichtet hatten, war auch für die Übersetzungsarbeit an der Prager- und Kuttenberger Bibel bestimmend. Die Übersetzung achtete wesentlich mehr auf Verständlichkeit des biblischen Textes als auf eine Genauigkeit im



Kralitzer Bibel, Apokryphen, Titelblatt

©Bildquelle: ÖNB

Verhältnis zur lateinischen Textvorlage. Die Einheitlichkeit bei der Übertragung lateinischer Wörter durch jeweils gleiche tschechische Ausdrücke stärkte die tschechische Schriftsprache. Diese methodischen Leitlinien der Bibelübersetzung wurden auch für weitere slawische Bibeldrucke zum Vorbild, denn sie vereinigten das Anliegen einer Glaubensvermittlung in der Volkssprache mit einem nationalen sprachlichen Selbstbewusstsein innerhalb einer europäischen Bibellandschaft.

### Die Kralitzer Bibel (1579–1594) – ein Medienereignis

Zum 400jährigen Jubiläum der Kralitzer Bibel (Kralická bible) im Jahre 1994, wurde ein Nachdruck aller Bände dieser Bibelausgabe herausgegeben. Das Editionsprojekt stand unter der Schirmherrschaft des tschechischen Staatspräsidenten Václav Havel. In seinem Geleitwort würdigte er die kulturelle Bedeutung: „Mit großer Freude begrüße ich die Neuauflage des wertvollen Nachdrucks der Kralitzer Bibel, die vor vier Jahrhunderten



in dieser Gestalt das Licht der Welt erblickte, ein einzigartiges Denkmal der tschechischen Geistes- und Kulturgeschichte. Sie stellt ein hervorragendes Ergebnis der damaligen Übersetzungskunst und exegetischen Bestrebungen dar, das an die bedeutende ältere Tradition der Übersetzungen der Heiligen Schrift in die tschechische Sprache anknüpfen konnte. [...] Die tiefe innere Ausgeglichenheit und Überzeugungskraft der Kralitzer Interpretation der Heiligen Schrift wirkte sich weit über die konfessionellen Grenzen der Böhmisches Brüdergemeinde, in deren Schoß sie entstanden war, aus.“

Die Kralitzer Bibel war eine Übersetzungsleistung der Böhmisches Brüder und repräsentiert einen reformatorischen Typus der Bibelübersetzung, orientiert an den ursprünglichen Bibelsprachen Hebräisch und Griechisch. Es ist ein buchgeschichtliches Medienereignis, denn die Kommentare verbinden die Übersetzung mit dem Urtext, erklären mit wissenschaftlicher Genauigkeit und leiten an, die Bibel als Glaubensbotschaft wahrzunehmen. Die Böhmisches Brüder bildeten ursprünglich eine aus dem Reformanliegen der hussitischen Strömungen hervorgegangene Gruppierung. Am Ende des 15. Jahrhunderts stellten die Böhmisches Brüder neben der Katholischen Kirche und den Utraquisten, einem gemäßigten Flügel der Hussiten, der für das Abendmahl unter beiderlei Gestalt eintrat, die dritte Kirche in Böhmen.

### Kralice – ein geheimer Druckereiert

Der Bischof der Brüdergemeinde Jan Blahoslav (1523–1571) leistete mit seiner Übersetzung des Neuen Testaments die Vorarbeit für die mehrbändige Kralitzer Bibelausgabe. Blahoslav selbst hatte in Goldberg, Wittenberg und 1549/1550 in Basel studiert und wählte die mediale Ausstattung des Schweizer Bibeldrucks zum Vorbild. Die Buchdruckerei der Brüderunität in der kleinen Stadt Ivančice/Eibenschitz bei Brünn in Mähren war ge-

heim, deshalb verschlüsselte die Brüderunität im Druck des Neuen Testaments die Angaben über den Ort in einer verflochtenen Vignette: „Vollendet auf der Garteninsel am 31. Juli 1568“. Einen sicheren Zufluchtsort gewährte schließlich Jan von Zerotin in dem Dorf Kralice, in einer alten Festungsanlage. Von 1578 bis 1619 konnte hier die Druckerei der Brüderunität tätig sein.

Im Jahre 1579 erschien der erste Teil der Kralitzer Bibel, die Bücher Mose. Der zweite Teil der Kralitzer Bibel enthielt Josua bis Esther (erschienen 1580), der dritte Teil Hiob bis Hohelied Salomos (1582), der vierte Teil die prophetischen Bücher (1587), der fünfte Teil die Apokryphen (1588) und der sechste Teil das Neue Testament (1593/1594). Die Bände waren insgesamt sparsam illustriert. Die reichhaltigen Kommentare mit textkritischen und wissenschaftlichen Anmerkungen an den äußeren Rändern führten zu dieser Aufteilung in die Teilbände.

### Die Drucke der Kralitzer Bibel im Exil

Die Folgen der Schlacht am Weißen Berg (1620) zwang auch die Druckerei ins Exil, da auch die Kralitzer Bibel in Böhmen nicht im offenen Bekenntnis gelesen oder verkauft werden durfte. Das große Zentrum im Exil der Böhmisches Brüder mit ihrem Bischof Jan Amos Comenius befand sich im polnischen Lissa/Leszno, südlich von Posen/Poznan. Dort konnte die Brüderunität ihre Herausgebereigentätigkeit bis zum Jahre 1656 fortsetzen. Dank der Leistung von Comenius – des letzten Bischofs der Böhmisches



Jan Blahoslav, Bischof der Böhmisches Brüdergemeinde

© Archiv

Brüder – entstanden in der Exilzeit auch an anderen Orten weitere Bibeldrucke. Das „Manualnik“, eine einbändige Bibelausgabe mit Textauswahl ohne umfangreiche Kommentierung von Jan Amos Comenius erschien 1658 in Amsterdam. In einem weiteren Exil im 18. Jh. in Halle/Saale erschien eine Edition der einbändigen Kralitzer Bibel mit Hilfe der dortigen Pietisten. So unterstützte die Cansteinische Bibel-Anstalt in Halle 1722 einen Nachdruck der Kralitzer Bibel, der eine Auflage von 5000 Exemplaren erreichte.

Das Titelblatt der Bibelausgabe dieser Kralitzer Bibel – Halle 1722 – zeigt unterhalb des Buchtitels „Biblj Svata“ einprägsam eine Titelvignette mit der Abbildung eines Bergwerks, die durch den Spruch aus Joh 5, 39 „Ptejte se na Pisma“ erschlossen wird und auf das zentrale Anliegen reformatorischer Schriftauslegung verweist: „Suchet in der Schrift“.

REINHARD MÜHLEN

Dr. theol., Gymnasiallehrer für  
Evangelische Religion ■

	WIEN – Innere Stadt Reformierte Stadtkirche I, Dorotheerg. 16	WIEN – West Zwinglikirche XV, Schweglerstr. 39	WIEN – Süd Erlöserkirche X, Wielandg. 9	OBERWART 7400 Oberwart Ref. Kircheng. 16	LINZ 4060 Leoding Haidfeldstraße 6
Datum	<b>10:00</b>	<b>10:00</b>	<b>10:00</b>	<b>09:30</b>	<b>09:30</b>
22.07.	Tuppy	Langer	Wittich, AM	ung.spr. GD	Benz
29.07.	Wischmeyer	Langer, AM	Boon	zweispr. GD	Schreiber
05.08.	Rohrmoser, AM	<b>19:00</b> Langer	Boon	dt. spr. GD	Schreiber
12.08.	Boon	Németh	kein GD vor Ort *)	ung.spr. GD	Lamb/Blum
19.08.	Friedrich	Langer	Rohrmoser	dt. spr. GD	Schreiber
26.08.	Langhoff	Németh, AM	Weinberger	ung.spr. GD	Schreiber
2.09.	Langhoff, AM	<b>19:00</b> Hennefeld	Boon	zweispr. GD, AM Erntedankfest	Schreiber
9.09.	Rohrmoser	Hennefeld/Kluge E. Familien-GD	Boon, AM **) glz. KiGo	zweispr. GD, AM Jubelkonfirmation	10:00 Schreiber *) <b>10:30</b> ung.spr. GD

**LINZ:** \*) Am 9.09. findet um 10 Uhr der Gottesdienst im Rahmen des Neusiedler Straßenfestes in Traun, St. Martin statt.

**WIEN-SÜD:** \*) kein GD vor Ort, aber Besuch des Gottesdienstes in der reformierten Gemeinde Wien-West, Schweglerstrasse 39.

\*\*) Gottesdienst mit Segnung der SchulanfängerInnen.

Nach dem Gottesdienst findet immer ein Gemeindegastkaffee statt.

**OBERWART:** KiGo zeitgleich mit dem Erwachsenen-GD im Alten Pfarrhaus (außer in den Ferien).

\*) nach dem Gottesdienst mit Feier der silbernen und goldenen Konfirmation findet das Arkadenfest statt!

	BREGENZ Kreuzkirche am Ölrain Kosmus-Jenny-Str.1	DORNBIRN Heilandskirche Rosenstr. 8	FELDKIRCH Pauluskirche Bergmanng. 2	BLUDENZ Kirche zum guten Hirten Oberfeldweg 13	WIEN Innere Stadt Reform. Stadtkirche I, Dorotheerg.16
Datum	<b>09:30</b>	<b>10:00</b>	<b>09:30</b>	<b>10:00</b>	
22.07.	GD	GD mit AM	GD mit AM	<b>18:00</b> GD mit AM	VIENNA COMMUNITY CHURCH <b>Sunday 12:00 a.m.</b> Service in English
29.07.	GD mit AM	GD	Predigt-GD	GD	
05.08.	GD	GD	Familien-GD Kirchenkaffee	GD	
12.08.	GD	GD mit AM	Predigt-GD	GD	GOTTESDIENST IN TAIWANESISCHER SPRACHE <b>jeden So 14:00</b>
19.08.	GD mit AM	GD Kirchenkaffee	Predigt-GD	GD mit AM	
26.08.	GD	GD mit AM	GD mit AM	<b>18:00</b> GD	
2.09.	GD	GD	Familien-GD Kirchenkaffee	GD	UNGARISCHER GOTTESDIENST <b>jeden So 17:00</b> (außer 1.So im Monat)
9.09.	GD für Groß & klein Kirchenkaffee*)	GD mit AM KiGo	Schulanfangs-GD anschl. Gemeindefest	GD KiGo, Kirchenkaffee	
	<b>LUSTENAU:</b> am 9.09. um 8:30		<b>HOHENEMS:</b> am 2.09. um 8:30		

**BREGENZ:** \*) am 9.09. im Anschluss an den Gottesdienst Kirchenkaffee mit Büchertisch im Gemeindegastsaal.

**KiGo** = Kinder-GD    **GD** = Gottesdienst    **AM** = Abendmahl



<b>WIEN – INNERE STADT</b> Musikalisches Konzert am 12ten	<b>Tel.Nr. 01 / 512 83 93</b> Do 12.07. 19:30
<b>WIEN – SÜD</b> Besuchskreis	<b>Tel.Nr. 01 / 604 22 86</b> Do 6.09. 14:00
<b>OBERWART im Jugendraum</b> Konferenz des Ungarischen Reformierten Seelsorgedienstes in Oberwart Thema: Möglichkeiten der Seelsorge in einer immer mehr virtualisierten Welt, Diaspora-Seelsorge, Internetmöglichkeiten in der Seelsorge.	<b>Tel.Nr. 03352 / 32 416</b> 12. – 15.07.
<b>BREGENZ im Clubraum</b> Frauenkreis (Kein Frauenkreis im August)	<b>Tel.Nr. 05574 / 42 3 96</b> jeden 2. Fr 14:00–17:00
<b>EUFONIA DUO Wien</b> mit Werken von J.S. Bach, W.A. Mozart, M. Ravel, u.a.	So 15.07. 19:30
<b>CHÖRE UND INSTRUMENTALKREISE DER KLOSTERKIRCHE GUBEN</b>	Mi 25.07. 19:30
<b>DORNBIRN im Jugendraum</b> Club 18/81 Seniorentreff Gesprächskreis zur Predigtreihe: Sommerfest und GAV-Fest	<b>Tel.Nr. 05572 / 22 0 56</b> Fr 07.09. 19:00 Mi 05.09. 14:30 Mi 20.06. 19:00 So 24.06. 10:00
<b>FELDKIRCH</b> Seniorenachmittag (Generation 50+) (keine Sommerpause) Kräuterwanderung nach Schoppernau mit dem Frauenkreis „Miteinander“ (Anmeldung übers Pfarramt)	<b>Tel.Nr. 05522 / 77914</b> jeden 1. Mi i. M. 15:00 Sa 21.07

*Wir wünschen Ihnen allen einen  
schönen und erholsamen Sommer!*

*Ihre Redaktion des  
Reformierten Kirchenblattes*

## Gewählte FUNKTIONEN

### 1. Session der 16. SYNODE H.B. der Evangelischen Kirche H.B. in Österreich 14. und 15. Juni 2012

<b>Vorsitzender Synode H.B. und 2 Stellvertreterinnen</b> Kur. Mag. Heinrich Benz 1. Stv.: Fl Mag. <sup>a</sup> Gisela Ebmer 2. Stv.: Kur. Gabriela Glantschnig	
<b>Kirchenpresbyterium</b> Kur. Mag. Heinrich Benz OKR Gabriele Jandrasits OKR DI Klaus Heußler OKR Pfr. Mag. Michael Meyer OKR Pfr. Mag. Johannes Wittich LSI Pfr. Mag. Thomas Hennefeld	ex offo     ex offo o. Stimmrecht
<b>AUSSCHÜSSE DER SYNODE H.B.</b> <b>Theologischer Ausschuss</b> Pfrin. Mag. <sup>a</sup> Eva-Maria Franke LSI Pfr. Mag. Thomas Hennefeld o. Univ. Prof. Dr. Wolfgang Wischmeyer OKR Pfr. Mag. Johannes Wittich	
<b>Rechts- u. Verfassungsausschuss</b> LSI Pfr. Mag. Thomas Hennefeld OKR DI Klaus Heußler Mag. Georg Jünger	
<b>Finanzausschuss</b> OKR DI Klaus Heußler Ing. Heinz Stiasny StR Dipl.-Päd. Christine Werber KR Mag. <sup>a</sup> Christa Grundnig Pfr. Mag. Harald Kluge	ex offo o. Stimmrecht) Gast VEPPÖ
<b>Kontrollausschuss</b> Kur. Mag. Heinrich Benz (ex offo) Kur. DI Uwe Bergmeister Mag. Georg Jünger Markus Rohmoser Ludwig Muth (Ersatzmitglied) KR Mag. <sup>a</sup> Christa Grundnig OKR DI Klaus Heußler (Gast)	ex offo o. Stimmrecht
<b>Nominierungsausschuss</b> Kur. Mag. Heinrich Benz Fl Mag. <sup>a</sup> Gisela Ebmer LSI Pfr. Mag. Thomas Hennefeld OKR Pfr. Mag. Michael Meyer	ex offo



<b>MOTIVE</b> aus dem evangelischen Leben jeden Sonntag <b>Ö1</b> 19.05 bis 19.30 Uhr	<b>ZWISCHENRUF</b> früher Das Evangelische Wort jeden Sonntag <b>Ö1</b> 06.55 bis 07.00 Uhr	<b>Evangelische Morgengedanken</b> <b>Öreg</b> Mo–Sa 05.40 bis 05.42 Uhr So 06.05 bis 06.07 Uhr
---	---	--

## Gedanken für den Tag

23.7. – 28.7. um 6:57

„Erfahrungen auf der Alm“ von Michael Bünker, evangelisch-lutherischer Bischof  
Gibt es das noch, ein Land, wo Milch und Honig fließen? In manchen alten Sagen werden die Almen so beschrieben. Der evangelisch-lutherische Bischof Michael Bünker verbringt seit seiner Kindheit den Sommer auf der Alm. Er erzählt vom lieben Vieh und den steilen Wegen, von den typischen Almleuten und ihren Hütten, von den Hirschen im Wald und den Forellen im Bach und von einem Tagesablauf nach einem ganz anderen Rhythmus.

**Gestaltung: Alexandra Mantler-Felnhofer**

## MOTIVE – Glauben und Zweifeln

22.7. um 19:05

„Der Gipfel erreichbarer Seligkeit“ – Karl Barth über Wolfgang Amadeus Mozart  
Der evangelisch-reformierte Schweizer Karl Barth war einer der bedeutendsten Theologen des 20. Jahrhunderts. Sein Hauptwerk, die „Kirchliche Dogmatik“, ist nach wie vor ein Werk, an dem kein zeitgemäßer Theologe vorbei kann. Wenig bekannt ist allerdings die tiefe Liebe, die Karl Barth zur Musik Wolfgang Amadeus Mozarts gehegt hat.

In dieser Sendung sind einige Texte, zum Teil aus dem Mozartjahr 1956, zu hören, in denen sich Barth mit dem Werk des Meisters sehr persönlich auseinandersetzt.

**Gestaltung: Martin Gross**

5.8. um 19:05

„Außen: katholisch – Innen: protestantisch“ – Die evangelisch-lutherische Kirche von Island selbst mit einigem Fachwissen ist auf den ersten Blick nicht zu erkennen, dass in der Domkirche von Reykjavik ein evangelischer Gottesdienst gefeiert wird. So „katholisch“ mutet die Feier an – mit liturgischen Gewändern, mit Kreuzzeichen, ja sogar die Bezeichnungen wie „Messe“ oder „Priester“ sind dieselben. In Island bedeutete die Reformation im 16. Jahrhundert nämlich keinen revolutionären Umbruch, sondern gestaltete sich als gradueller Übergang – der aber, wie überall in Europa, nicht unblutig vollzogen wurde. 80 Prozent der Bevölkerung Islands bekennen sich nach wie vor zur „Kirche von Island“. Doch die Mitgliederzahl schrumpft, der Gottesdienstbesuch ist gering – und Fälle sexueller Gewalt haben das Vertrauen in die Kirche tief erschüttert.

**Gestaltung: Markus Veinfurter** (Wh vom 9.10.11)

## Zwischenruf

jeden So, 6:55 – 7:00

12.8. Ulrich Körtner  
2.9. Thomas Hennefeld  
9.9. Johannes Wittich

## Bodensee-Kirchentag 2012 in Überlingen



© K. Denzler

Überlingen, die schöne Kleinstadt für Urlaub und Erholung am Bodensee, war Schauplatz des diesjährigen 15. internationalen ökumenischen Bodensee-Kirchentages. „Come and see“, hieß das Motto, das rund um den Boden-See Christinnen und Christen aller Konfessionen einlud, um zu sehen, zu hören, sich zu informieren und zu feiern, was Christen verbindet. Der Leitgedanke „Come and see“ (dt.: Komm und siehe) zitiert die Aussage von Philippus im Johannesevangelium, der mit diesen Worten seinem Freund Nathanael empfiehlt, einfach mal zu kommen und zu sehen, ohne lange zu überlegen. Nathanael folgt der Aufforderung, sieht und erkennt: „Rabbi, du bist der Sohn Gottes.“ (Joh 1,46ff)

## Zum Auftakt am Freitagabend

zog die Bibelarbeit von Frau Dr. Margot Käßmann Massen von Zuhörern ins Münster St. Nikolaus im Zentrum von Überlingen. Wer eine halbe Stunde vor Beginn noch Einlass begehrte, wurde mit dem Hinweis „Münster überfüllt“ auf den Münstervorplatz verwiesen, wohin die Ansprache übertragen wurde. Frau Käßmann verstand es hervorragend, ihr Publikum zu motivieren und zu bestärken, die christliche Botschaft in Wort und Tat zu bezeugen. Sie ermutigte jene, die die Zerrissenheit unter den Christen beklagen auch anzuerkennen, was in den vergan-

genen hundert Jahren an Gutem geschehen und gewachsen ist im Verhältnis der Konfessionen zueinander. Zahlreiche hochinteressante Vorträge und Workshops prägten das Programm am Samstag. Unter der Rubrik: „Eine andere Welt ist möglich – Gerechtigkeit, Frieden und Be-

wahrung der Schöpfung“ konnte man bekannte Referenten hören, z.B. zu den Themen „Hunger und Geld“ oder „zukunfts-fähiges Deutschland in einer globalisierten Welt“. Vor großem Publikum im bis zum letzten Platz besetzten Saal diskutierten am runden Tisch Vertreter von Parteien, Kirchen, Firmen und Gewerkschaften über die Rüstungsindustrie rund um den Bodensee. Es war bemerkenswert, wie gut die Veranstaltungen zu gesellschaftskritischen Fragen besucht waren. Aus Bregenz reiste eine Schar von 24 Teilnehmern aus der evangelischen Pfarrgemeinde und den katholischen Pfarreien per Bus nach Überlingen, genoss den strahlenden Sommertag und kehrte am Samstagabend zufrieden und bereichert zurück.

Wer am Sonntag einen Gottesdienst besuchen wollte, konnte aus sechs verschiedenen Angeboten wählen. Mit der Schlussveranstaltung am Nachmittag, die nochmals das Thema „come and see“ aufnahm, nämlich: „Was war doch da alles zu sehen am großen Treffen hier in Überlingen!“, fand der Bodensee-Kirchentag seinen Abschluss mit der Stabübergabe an St.Gallen. Und das heißt: „Der Bodensee-Kirchentag lebt weiter – auf Wiedersehen im Mai 2014 in St. Gallen“.

KURT DENZLER, BREGENZ ■



## 150 Jahre Evangelische Schule am Karlsplatz

Mit einem Festakt im Wiener Konzerthaus feierte die Evangelische Schule am Wiener Karlsplatz am 14. Juni ihr 150-jähriges Bestehen. „Evangelische Kirche macht Schule“ war der Leitgedanke des Abends, den der Vorsitzende des Aufsichtsrats des Evangelischen Schulwerkes, Diakonie-Direktor Michael Chalupka, eröffnete. Zu den Gratulanten zählte neben den Delegierten der zur gleichen Zeit tagenden Synoden A.B. und H.B. auch Bundespräsident Heinz Fischer.

„**D**ie Evangelischen Schulen sehe ich als Dialogpartner für eine Bildungslandschaft, die nicht trennen soll, sondern jeder und jedem eine Ausbildung ermöglicht“, sagte Bundespräsident Heinz Fischer in seiner Ansprache. Er betonte die Wichtigkeit eines nachhaltigen Bildungssystems, denn Bildung ermögliche Selbstbestimmung, sie schaffe Bindung und baue Brücken zwischen den Geschlechtern, Kulturen, Gesellschaftsschichten und Religionen. Im Hinblick auf die vergangenen 50 Jahre der Evangelischen Schule am Karlsplatz sprach Bundespräsident Fischer von einer „Erfolgsgeschichte“.

Über die Beziehung zwischen Evangelischen Schulen und Öffentlichkeit sowie die pädagogischen Überlegungen Martin Luthers referierte der Wiener Bildungsforscher Henning Schluß. Auch wenn evangelische Schulen rechtlich gesehen keine öffentlichen Schulen sind, da in privater Trägerschaft, seien sie doch Schulen für die Öffentlichkeit, so Schluß. Die evangelischen Schulen könnten sich von den gesetzlichen Bestimmungen nicht ihr Selbstverständnis vorschreiben lassen, ist er überzeugt. So wie es nur den wenigsten Eltern von Schülerinnen und Schülern an evangelischen Schulen um eine explizit religiöse Erziehung gehe, sei dies auch nicht der alleinige Schwerpunkt. Evangelische

Schulen seien jedenfalls offen für alle Kinder.

### Leistungsprinzip bei Martin Luther

Ähnliche Gedanken seien auch schon von Martin Luther formuliert worden, erklärte Schluß. So habe Luther das Prinzip der Leistung ganz großgeschrieben. Dabei ging es damals aber nicht um einen Leistungsdruck, wie er heute teilweise ausgeübt werde. „Bei Luther sollte die Leistung allein über den schulischen Erfolg bestimmen, nicht aber die Herkunft oder das Geld.“ Gleichzeitig habe der Reformator schon früh den Schulbesuch für alle Kinder als wichtig und notwendig empfohlen. Dies letztlich auch, damit sie sich in religiösen Fragen ein eigenes Urteil bilden könnten. Diese Überlegung sei bis heute aktuell, betonte der Bildungsforscher. „Allgemeine Bildung ist Fundamentalismus-Prophylaxe“. Als eine Art Motto der Evangelischen Schule am Karlsplatz formulierte Diakonie-Direktor Michael Chalupka am Ende der Veranstaltung: „Es geht darum: Schwächen schwächen, Stärken stärken!“ Für die Zukunft der evangelischen Schulen formulierte er vier Ziele: „Die Schulen sollten erstens Inklusivität leben und fördern, sie sollten zweitens nachhaltig sein, drittens religiöse Kompetenz und Bildung fördern und viertens die musikalische Entwicklung unterstützen.“

### Bewegte Geschichte der Evangelischen Schule

Nachdem die evangelischen ChristInnen 1861 durch das Protestantentum staatskirchenrechtlich anerkannt wurden, konnte sich das kirchliche Leben im öffentlichen Bereich entfalten – deutlich sichtbar wurde dies



Bundespräsident Dr. Heinz Fischer beim Festakt im Wiener Konzerthaus  
© epd/Uschmann

durch die Eröffnung des Schulhauses am Karlsplatz am 8. Juni 1862. Von Anfang an wurden Buben und Mädchen unterrichtet, allerdings in separaten Einrichtungen.

Nach Inkraft-Treten des Hauptschulgesetzes 1927 wurde die Bürgerschule in eine Hauptschule umgewandelt, die Fortbildungsschule für Mädchen aufgelöst. 1938 verfügten die Nationalsozialisten die Auflösung aller konfessionellen Schulen, die Einrichtung am Karlsplatz wurde daraufhin als öffentliche Volks- und Hauptschule geführt. 1945 brannte das mittlerweile als „Volkssturmkaserne“ verwendete Gebäude in den letzten Kriegstagen ab.

Nach dem Krieg wurde der Schulbetrieb in das ehemalige evangelische Waisenhaus in der Hamburgerstraße (Margareten) verlagert. 1953 begann der Wiederaufbau am Karlsplatz durch amerikanische Freiwillige, 1959 zogen die ersten Klassen wieder ein. Zwei Jahre später wurde die Schule feierlich wiedereröffnet.

epdÖ

Verband Österreichischer  
Zeitungsverleger  
und Zeitungsverleger



Auflage kontrolliert  
Normalprüfung  
Veröffentlichung  
im Pressehandbuch

## Die Entdeckung des Volkes

**Die wundersame Entdeckung des Volkes** erfolgte in zwei Etappen: Ein hochrangiger Politiker war zufällig bei einer Bürgerversammlung in einem Schweizer Zwergkanton, bei der über lokale Fragen abgestimmt wurde. Es gab einen Pro- und einen Kontraredner, dann wurden die erhobenen Hände gezählt. Keine geheime Wahl zwar, aber die gibt's seit Einführung der Briefwahl sowieso nimmer. Natürlich gibt es aber auch keinen Platz, wo man das gesamte Volk versammeln kann. Nicht einmal in der Schweiz. Daher existieren auch dort Volksabstimmungen, und eine solche hat den erwähnten Politiker endgültig überzeugt, dass das Volk reif ist, Entscheidungen zu treffen, die man in einem Parlament nicht so ohne weiteres durchsetzen kann. Die Schweizer haben nämlich sechs Wochen Urlaub abgelehnt, weil sie wissen: Geht's der Wirtschaft gut, geht's uns allen gut! Und je mehr wir hackeln, desto besser geht's der Wirtschaft.

Das Volk hat sich also als durchaus brauchbar erwiesen, Entscheidungen zu treffen und so die gewählten Abgeordneten zu entlasten. Vielleicht kann man dann sogar den Nationalrat wegrationalisieren. Man muss nur die richtigen Fragen stellen und sie kommentieren, dann kommen auch die richtigen Antworten. Sollen bei uns Moscheen gebaut werden dürfen? Sollen Ausländerkinder in eigene Klassen kommen? Eventuell sogar: Soll es für Kapitalverbrechen die Todesstrafe geben? Für die richtigen Antworten sorgt dann schon eine Familie, die ein Kleinformat groß gemacht hat und die Hälfte aller Printmedien kontrolliert, in denen sie das gesunde Volksempfinden widerspiegeln. So erfährt das Volk, was es denkt. Natürlich: Heikle Finanzfragen, wie Vermögens- oder Erbschaftssteuern, muss man schon Fachleuten überlassen. Man darf das Volk ja auch nicht überfordern.

Inzwischen haben auch einige ehemalige Politiker das Volk entdeckt, das ihnen während ihrer Amtszeit nicht aufgefallen ist. Jetzt soll ein von ihnen initiiertes Volksbegehren alles korrigieren, was sie seinerzeit versäumt haben. Wenn dieses Beispiel Schule macht, stehen uns ja noch eine Menge Volksbegehren ins Haus, wenn die heutige Politikergeneration in Pension geht.

dorothea ■

## Plattform der Kirchen und Religionsgesellschaften gegründet

**Staatlich anerkannte Religionsgemeinschaften verstärken Austausch und Zusammenarbeit über politische und rechtliche Themen in Österreich**

Mit der Gründung einer „Plattform der Kirchen und Religionsgesellschaften“ schaffen die in Österreich gesetzlich anerkannten Religionsgemeinschaften eine neue Struktur der Zusammenarbeit. Im Vordergrund der gemeinsamen Aktivitäten steht der Austausch über wichtige Fragen im Verhältnis von Staat und Religionsgemeinschaften. Das wurde übereinstimmend am 24. Mai in Wien bei der Konstituierung der Plattform von den anwesenden Repräsentanten der Kirchen und Religionsgesellschaften festgehalten.

**Festgelegt wurde**, dass die Plattform für alle 14 staatlich anerkannten Kirchen und Religionsgesellschaften offen ist. Im Vordergrund der Treffen steht der Meinungsaustausch über jene politischen und rechtlichen Entwicklungen, von denen alle Religionsgemeinschaften vor allem hinsichtlich ihrer öffentlich-rechtlichen Stellung in Österreich betroffen sind. Neben Fragen der Ausgestaltung der Religionsfreiheit soll es bei den Gesprächen auch um den Beitrag der Kirchen und Religionsgesellschaften für das Zusammenleben in Österreich gehen. Als Modus der Zusammenarbeit wurden regelmäßige Treffen vereinbart. Nach längeren Vorbereitungen fand die Gründungssitzung der Plattform in den Räumen der katholischen Bischofskonferenz statt, die durch ihren Generalsekretär Peter Schipka vertreten war. Weitere Teilnehmer waren der evangelisch-lutherische Bi-

schof Michael Bünker, der Präsident der Islamischen Glaubensgemeinschaft, Fuat Sanac, Rabbiner Schlomo Hofmeister für die Israelitische Religionsgesellschaft und der Präsident der Buddhistischen Religionsgesellschaft, Gerhard Weißgrab.

Die altkatholische Kirche war vertreten durch Bischof Johannes Okoro, die evangelisch-reformierte Kirche durch Landessuperintendent Thomas Hennefeld, die Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage (Mormonen) durch Vize-Präsident Max Nemeč und die Neuaugustinische Kirche durch Priester Walter Hessler in Vertretung von Kirchenpräsident Apostel Rudolf Kainz. Der orthodoxe Metropolitan Arsenios Kardamakis und der evangelisch-methodistische Superintendent Lothar Pöll unterstützen die Gründung der Plattform, konnten an diesem Treffen aber nicht teilnehmen.

KATHPRESS (KAP) ■



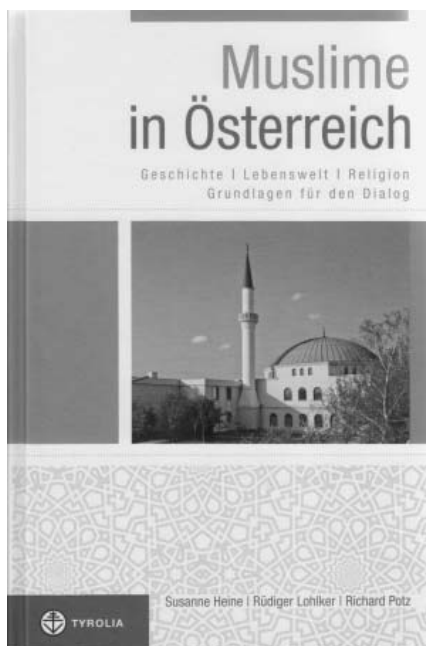
© Johannes Häschlauer / Bischofskonferenz

Vertreter der Kirchen und Religionsgesellschaften beim Konstituierungstreffen, v.l.: Max Nemeč (Mormonen), Walter Hessler (Neuaugustin. Kirche), Schlomo Hofmeister (Israelit. Religionsges.), Fuat Sanac (Islam. Religionsges.), Michael Bünker (Evang. Kirche A.B.), Peter Schipka (Kath. Kirche), Gerhard Weißgrab (Buddhist. Religionsges.), Thomas Hennefeld (Evang. Kirche H.B.), Johannes Okoro (Alt kath. Kirche)

**Susanne Heine, Rüdiger Lohlker, Richard Potz:**  
**Muslime in Österreich: Geschichte – Lebenswelt – Religion. Grundlagen für den Dialog.**  
 Verlagsanstalt Tyrolia, Innsbruck 2012, 294 Seiten.  
 Euro 28,73.

**Rechtzeitig vor dem Jubiläum** „100 Jahre Islamgesetz in Österreich“ haben die evangelische Theologin Susanne Heine, der Islamwissenschaftler Rüdiger Lohlker und der katholische Religionsrechtler Richard Potz gemeinsam ein Buch über „Muslime in Österreich“ geschrieben. Die drei Autoren gehören sicher zu den renommiertesten Kennern der Situation des Islam in Österreich, die sich durch die staatliche Anerkennung und damit rechtliche Gleichstellung mit den christlichen Kirchen und dem Judentum zumindest juristisch deutlich von den meisten anderen europäischen Ländern unterscheidet. In der Realität sind aber Unwissenheit über den Islam einerseits sowie offene oder latente Islamfeindlichkeit andererseits hierzulande wahrscheinlich ebenso verbreitet wie etwa in den Nachbarstaaten Deutschland oder Schweiz. Und das trotz der Tatsache, dass die Muslime inzwischen bereits die zweitgrößte Religionsgemeinschaft in Österreich sind und mehr als die Hälfte auch die österreichische Staatsbürgerschaft besitzen.

Heine, Lohlker und Potz geben zunächst einen historischen Abriss über den Islam in Österreich und die Entstehung der Islamischen Glaubensgemeinschaft, stellen islamische Strömungen, Einrichtungen und Gruppierungen vor und befassen sich dann mit dem Islam in der österreichischen Gesellschaft. Es folgt eine Einführung



in grundlegende Merkmale des Islam (von Moscheen über Ehe und Familie bis hin zu muslimischen Speise- und Bekleidungs Vorschriften). Nach einem kurzen Überblick über Entstehung und Wachstum des Islam werden dann Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Christentum und Islam sowie Ebenen der Begegnung und des Gesprächs zwischen den beiden Religionen vorgestellt.

Die Autoren sind um strenge Objektivität und Wissenschaftlichkeit bemüht, trotzdem ist das Buch keine abstrakte Abhandlung, sondern beschäftigt sich mit den Problemen des realen Lebens und Zusammenlebens. Und es vermittelt nicht nur Sachwissen, sondern ist auch ein Plädoyer für interreligiöse Verständigung, die allerdings nicht darin besteht, sich auf Glaubensinhalte zu einigen oder sich

wechselseitig zu bekehren, wie im Schlusswort ausdrücklich betont wird. Im Mittelpunkt muss vielmehr „der Respekt vor Überzeugungen anderer stehen, auch wenn sie nicht die eigenen sind.“ (S 267). „Alle Religionen wollen letztlich den Menschen dienen und für Wohlergehen und ‚Heil‘ des Einzelnen sorgen, aber auch für ein friedliches und gewaltfreies Zusammenleben der Menschheitsfamilie. Diese Grundbotschaft gilt es neu zu entdecken und zu entfalten trotz oder gerade wegen der langen Geschichte der Kämpfe und des Blutvergießens, die die jahrhundertelangen kooperativen Beziehungen zwischen Christen/Christinnen und Muslimen/Musliminnen und den kulturellen Austausch immer wieder unterbrochen hat.“ (S 268).

Das Buch „Muslime in Österreich“ ist ein wichtiger Beitrag zu einer so verstandenen Verständigung und sollte daher auch in den christlichen Kirchen eine möglichst große Verbreitung finden.

ADALBERT KRIMS  
 (Chefredakteur der Zeitschrift „Kritisches Christentum“ und pensionierter ORF-Redakteur)

## SOMMERLEKTÜRE

von der Redaktion empfohlen

**Martin Walser:**  
**Über Rechtfertigung, eine Versuchung: Zeugen und Zeugnisse.**  
 Rowohlt Verlag,  
 15,40 Euro

**Ulrich Kadelbach:**  
**Bethlehem. Zwischen Weihrauch und Tränenangas.**  
 Gerhard Hess Verlag,  
 17,30 Euro

**Nina Hagen: Bekenntnisse.**  
 Pattloch Verlag,  
 18,50 Euro

**Andreas Ruwe (Hg.):**  
**Die Psalmen – zum Betrachten, Studieren und Vorlesen**  
**Eine textanalytische Übersetzung.**  
 Theologischer Verlag Zürich,  
 20,40 Euro

 **BMK Wartburg**  
 Zentrum des evangelischen Buches

**BMK Wartburg Vertriebsges.m.b.H.**

A-1082 Wien, Trautsonngasse 8

Telefon: 01/402 39 46 oder 01/405 93 71

Fax: 01/408 99 05

E-mail: wartburg@bmk.at

Mo-Fr 9 - 18 Uhr, Sa 9.30 - 12.30 Uhr geöffnet.

**Juli und August samstags geschlossen!**

**Die umfassende Auswahl an Evangelischer Literatur und Medien.**

Kommen Sie vorbei, wir freuen uns auf Ihren Besuch.  
 Sie finden uns auch auf unserer Homepage: [www.bmk.at](http://www.bmk.at)



## Die fetten Jahre sind vorbei

Gen. 41, 25-27

**Da sprach Josef zum Pharao: Beide Träume des Pharao bedeuten dasselbe. Gott hat dem Pharao kundgetan, was er tun will. Die sieben schönen Kühe sind sieben Jahre, und die sieben schönen Ähren sind sieben Jahre; es ist ein und derselbe Traum. Die sieben mageren, hässlichen Kühe, die nach ihnen heraufstiegen, sind sieben Jahre. Und die sieben leeren, vom Ostwind versengten Ähren werden sieben Hungerjahre sein.**

Gen. 50, 15-21

**Dann gingen seine Brüder selbst (zu Josef) hin, fielen vor ihm nieder und sprachen: Sieh, wir sind deine Sklaven. Josef aber sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Bin ich denn an Gottes Statt? Ihr zwar habt Böses gegen mich geplant, Gott aber hat es zum Guten gewendet, um zu tun, was jetzt zutage liegt: ein so zahlreiches Volk am Leben zu erhalten. So fürchtet euch nicht! Ich will für euch und eure Kinder sorgen. Und er tröstete sie und redete ihnen zu Herzen.**

**Die Angst vor der Krise.** Die Welt ist bankrott. Eine Krise bricht über die Weltmacht Ägypten herein. Oder besser gesagt: Die hausgemachte Krise zeitigt böse Folgen. Wir wissen, ein Pharao ist nicht zimperlich. Die Krisen brechen ja nicht von ungefähr herein. Sie haben sich lange abgezeichnet. Das gilt damals für den Pharao und natürlich für Mubarak und die ungeklärte Situation in Ägypten heute. Ganz Arabien ist im Aufstand, und Assad schickt seine Schergen – während in der Sahelzone die Menschen verhungern. Wir können die sieben mageren Kühe leicht benennen: sie heißen Schulden, Inflation, Arbeitslosigkeit, Hunger,

soziale Krisen, Bürgerkrieg, Weltkrieg.

Wir können sie aber auch anders nennen: Habsucht, Spekulation, Billiglohnarbeit, Landgrabbing, Umweltsünden, Waffenhandel. Wie auch immer: Diese hungrigen Kühe fressen alles weg, und wir erkennen alle: die Welt steckt 20 Jahre nach dem ersten Weltklimagipfel von Rio de Janeiro am Scheideweg: Die fetten Jahre sind vorbei – wirbt FIT INN – eine Fitnessstudio-Kette, die geschickt aus der Krise eine Botschaft macht: Wer sich jetzt nicht fit macht, geht verloren. Fit sein ist alles, wenn der Kollaps kommt.

Grundsätzlich ist das ja das Rezept, für die Vorratspolitik des Josef. Und sein Handeln ist eine kluge, für die Zukunft von Millionen von Menschen lebensrettende Politik.

Worin besteht solch kluges Handeln aber heute? Verstrickt in Machtspiele bedroht unser Kontinent und Lebensstil die Schöpfung und in der Folge steigt der Hunger (trotz der steigenden Nahrungsmittelproduktion). Statt zu helfen, nimmt der Norden den Menschen im Süden das Land, um so weiter zu machen wie bisher: Agrosprit auf den Äckern der Ärmsten: Wir füllen das Brot in die Tanks und füttern unsere Kühe mit dem Billigsoja aus den Ländern des Südens. Aber wir sind gerufen, als Menschen in Europa, als Reformierte Gemeinschaft weltweit: Nicht ängstlich den Kopf in den Sand zu stecken und zu schweigen zu Unrecht und Gewalt, sondern die sieben Kühe zu benennen und zu handeln, um das Leben von Millionen zu retten.



Filmplakat

Freilich gelingt das nicht ohne Hoffnung und Zuversicht. In der Josefs-geschichte zeigt sich solche Hoffnung. Allerdings erst als alles vorbei ist, kann Josef sehen, was er glaubt: Gott ist mitten in der Krise gegenwärtig. Ohne dass es benannt wird, stellt sich heraus: Josef kann darum so handeln, weil durch Gottes Wille, das Böse, das seine Brüder ihm angetan haben, aufgehoben wird:

Ihr zwar habt Böses gegen mich geplant, Gott aber hat es zum Guten gewendet, um zu tun, was jetzt zutage liegt: ein so zahlreiches Volk am Leben zu erhalten.

Erst rückblickend kann Josef das sagen. Erst rückblickend werden auch wir heute sehen, ob unser Tun der Krise von Kirche und Gesellschaft gewachsen ist. Ich denke, eines dürfen wir – besonders wenn die Ängste aufsteigen und uns die Krise schüttelt – nicht vergessen. Gottes Wege sind nicht unsere Wege. Er kann auf geheimnisvolle Weise auch in der Krise spürbar werden. Gebe Gott, dass es uns gelingt, mutig und geschickt in Zeiten großer Veränderungen glaubwürdig und entschlossen für das Leben einzutreten.

MICHAEL MEYER

Andacht bei der Synode am 14. Juni 2012

Impressum:

Medieninhaber & Herausgeber: Evangelischer Oberkirchenrat H.B. in Wien. E-mail: kirche-hb@evang.at  
Redaktion: Pfr. Mag. Harald Kluge (Chefredakteur harald.kluge@evang.at), Pfr. Mag. Thomas Hennefeld, Pfr. Mag. Peter Karner, MMag<sup>a</sup>. Irmi Langer, Pfr. Dr. Balázs Németh

Verwaltung und Anzeigenannahme: Alle in 1010 Wien, Dorotheerg.16, Tel. 01/513 65 64, Fax 01/512 44 90

Medienhersteller: Donau Forum Druck, 1230 Wien.

Layout und Grafiken: Eva Geber

Bank: PSK Bank, Konto-Nr.: 00093-032-559, BLZ 60000, IBAN: AT27600000093032559, BIC: OPSKATHWW  
Jahresabonnement 11 Euro. Erscheint 10mal im Jahr. DVR. 0418056(005)

Medienrichtung: Ein Verkündigungs-, Informations- und Diskussionsforum, vorwiegend für evangelische Christen. Alle namentlich gezeichneten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder und fallen in die Verantwortung des Autors/der Autorin. Auszugsweiser Nachdruck gegen Zusendung von zwei Belegexemplaren.